

Besuch auf dem Rathausdach

Kronshagen – Dass ein Bürgermeister seinen Mitarbeitern aufs Dach steigt, kommt auch in Kronshagen mal vor. Gestern tat es Rathauschef Uwe Meister aber erstmals im wörtlichen Sinn.

Der Himmel zeigte sich von seiner sonnigen Seite – ganz dem Anlass gemäß: Denn die erste Bürgersolarstromanlage in der Gemeinde steht kurz vor der Inbetriebnahme. Henning Riecken von der ausführenden Kieler Firma „ad fontes“ ist überzeugt, dass die 200 Solarplatten bis zum Wochenende auf der rund 300 Quadratmeter großen Dachfläche befestigt sein werden.

Olav Vollstedt, Vorstandsvorsitzender der Betreibergesellschaft ProBürgerSolar, geht deshalb davon aus, dass die Anlage am kommenden Montag oder Dienstag ans Netz geht: für mindestens 20 Jahre und, wenn Gemeinde und Prognosen mitspielen, auch noch länger. Knapp 30000 Kilowattstunden Strom soll das kleine Sonnenkraftwerk künftig pro Jahr produzieren. Das entspricht gut 20 Prozent des Verbrauchs im Rathaus beziehungsweise dem von mehr als sieben Vier-Personen-Haushalten. Die Gemeindevertretung hatte sich einstimmig dafür ausgesprochen, geeignete kommunale Dachflächen für die alternative Stromgewinnung bereitzustellen, um ein Zeichen für den Umweltschutz und eine Energiewende zu setzen. Olav Vollstedt, Pionier der Bürgersolarstromanlagen im Lande, sieht in dem Kronshagener Solardach auf dem Rathaus ein „Leuchtturmprojekt“, das helfe, „Sichtweisen zu ändern“ und die Energieautonomie zu verbessern. Für Kronshagen ist es jedoch kein Einzelprojekt: Auf dem Dach der



Inspektion der bereits befestigten Solarmodule: Die am „Leuchtturmprojekt“ Beteiligten in luftiger Höhe.
Foto T. Müller

Realschule wird ebenfalls eine solche Anlage errichtet, die sogar noch mehr Sonnenstrom produziert: etwa 42000 Kilowattstunden. Das entspricht knapp der Hälfte des Energieverbrauchs der Schule.

Für beide Anlagen war im August eine Betreibergesellschaft gegründet worden, deren Anteile zu 90 Prozent in der Hand von Kronshagenern liegen. Mit von der Partie sind auch die gemeindeeigenen Versorgungsbetriebe (VBK). Die Gesellschafter erwarten eine jährliche Rendite ihrer Einlagen in Höhe von sechs Prozent vor Steuern und Abschreibungen. Sie haben netto insgesamt etwa 143000 Euro investiert. Mit in den Kosten enthalten ist eine einzigartige Dachkonstruktion für die Solarmodule. Rathaus-Architekt Reinhold Wuttke, der Urheberrechtsschutz für das Gebäude genießt, wollte eine besondere Lösung: eine etwa 20 Zentimeter über dem Dach „schwebende“ Solarfläche, die über First und Westseite sichtbar hinausragt. Der praktische Vorteil: Der Wind kühlt die heißen Module kostenlos.

Von Torsten Müller

<xml id="artikel" src="/global/xml/teleschau/99_tm-brgersolarart_gpn1276fv1.xml" />

nordclick/kn vom 25.09.2008 01:00:00

Quelle im Internet: <http://www.kn-online.de/artikel/2468682>